

heren Umgebung kam es früher zu Urnen- bzw. Scherbenfunden.

Das Messtischblatt von 1899 zeigt die Fläche noch als sumpfige Wiesenfläche mit flachen Flugsanddünen im nördlichen Bereich.

Lit.: SCHMIDT-HARRIES 2003: H. Schmidt-Harries, Langlingen (Celle 2003), 74.

F, FM, FV: H. Altmann, Hannover H. Altmann

Landkreis Cloppenburg

9 Cloppenburg FStNr. 39 und 85, Gde. Stadt Cloppenburg, Ldkr. Cloppenburg Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Im Zuge des geplanten Neubaus eines Wohn- und Geschäftshauses mit Unterkellerung in der Osterstraße 39 wurde die Baugrube im Vorfeld archäologisch untersucht. Das 583 m² große Baufeld ist N-S ausgerichtet und befindet sich etwa 200 m nördlich der historischen Burganlage im Stadtkern, unmittelbar nördlich an der W-O verlaufenden Osterstraße im Bereich des ehemaligen Stadttores „Bethener Pforte“.

Insgesamt wurden bis zum Erreichen der Baugrubentiefe im anstehenden Lehm bzw. Sand 224 Befunde dokumentiert (inklusive Prospektion 304 Befunde). Ungünstige Witterungsbedingungen (Regen und aufgestautes Wasser sowie Bodenfrost) behinderten die Grabung zum Teil erheblich.

Der dokumentierte Stadtgraben (FStNr. 39) datiert vom späten Mittelalter (13.–15. Jh.) bis in die frühe Neuzeit (16./17. Jh.). Neben zahlreichen Funden konnte mittels Radiokarbondatierung dünner Zweige vom Grund des Stadtgrabens die zeitliche Einordnung untermauert werden. Die Bauphasen der Hausbauten (Lehmdielen, Brandschicht und Fundamente) sowie zwei Holzkastenbrunnen – einer mit aufgesetzter Backsteinröhre – datieren in die Neuzeit (16./17.–20. Jh.). Eine Reihung in den Boden gerammter Holzpfosten wurde am stadtseitigen Ufer des Befestigungsgrabens dokumentiert. Dendrochronologische Untersuchungen der Hölzer ergaben für die Holzpfosten ein Fälldatum um 1500. Die Bohlen der Holzkastenbrunnen (Abb. 8) ergaben Fälldaten um 1631 bzw. 1653.

Ein weiterer kleinerer Graben datiert ebenfalls ins späte Mittelalter und war mit einer massiven Lehmschicht verfüllt, bei der es sich um die Reste der Wallanlage handeln könnte.

Das Fundmaterial stammt hauptsächlich aus dem Stadtgraben und umfasst Keramik in Form von Gefäßen aus Grauware (Abb. 9), glasierter Irdenware (darunter bleiglasierte Gefäße, Mahlhorn-verzierte Teller, Scherben von Grapengefäßen), Bruchstücke weißer Tonpfeifen sowie seltener bis vereinzelt Steinzeug, Fayence und Porzellan. Außerdem wurden Funde aus Metall – darunter zwei eiserne Brandhaken (Abb. 10), zwei Bleikugeln, drei Messer, Holz (darunter mehrere Holzschalen), Dachziegel, Tierknochen, Glas, Leder (darunter mehrere Schuhres-



Abb. 8 Cloppenburg FStNr. 39 und 85, Gde. Stadt Cloppenburg, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 9). Holzkastenbrunnen mit aufgesetzter Backsteinröhre, innerhalb des Stadtgrabens angelegt. (Foto: A. Thümmel)



Abb. 9 Cloppenburg FStNr. 39 und 85, Gde. Stadt Cloppenburg, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 9). Reste eines Kruges aus Grauware aus dem Stadtgraben. (Foto: A. Thümmel)



Abb. 10 Cloppenburg FStNr. 39 und 85, Gde. Stadt Cloppenburg, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 9). Eiserner Brandhaken aus dem Stadtgraben. (Foto: A. Thümmel)

te), Backstein, Stein und verziegelter Lehm geborgen.

Zur dendrochronologischen Bestimmung der Holzpfostenreihe und der Holzkastenbrunnen wurden insgesamt 23 Holzproben entnommen, von denen bisher sieben ausgewertet wurden. Im Weiteren liegen sechs Bodenproben aus dem Stadtgraben, dem zweiten Graben und dem älteren Holzkastenbrunnen sowie drei Proben dünner Zweige aus dem Stadtgraben und eine Holzkohleprobe aus einer Brandschicht der Gebäudereste für eine Radiokarbondatierung vor. Davon wurde bisher eine Probe dünner Zweige für die Radiokarbondatierung analysiert.

F, FM: A. Thümmel (denkmal3D Vechta); FV: UDSchB Landkreis Cloppenburg A. Thümmel

10 Emstek FStNr. 3, Gde. Emstek, Ldkr. Cloppenburg

Vorrömische Eisenzeit und römische Kaiserzeit:

Im Zeitraum von 14 Arbeitstagen wurde im Mai eine 3.812m² große Fläche einer in Planung befindlichen Straße im Gewerbegebiet Ecopark untersucht.

Bei der Ausgrabung wurden 83 Befunde im Planum 1 erkannt. Drei weitere Befunde wurden im Profil angesprochen. Die Befunde lagen in drei Konzentrationen im Norden, Süden und in der Mitte der Untersuchungsfläche. Dabei handelte es sich fast ausschließlich um Pfostenbefunde, die zu einem zwei- und einem dreischiffigen Hausgrundriss (*Abb. 11*) sowie einem Vier-Pfosten-Speicher (*Abb. 12*) zusammengefasst werden konnten. Im Norden der Fläche wurden außerdem zwei in Reihe hintereinanderliegende Gräben dokumentiert, die die gleiche Ausrichtung wie der nördliche Hausgrundriss besaßen. Die im Profil untersuchten Befunde waren schlecht erhalten und wiesen häufig nur noch geringe Tiefen auf.

Das wenige Fundmaterial umfasst v.a. Scherben, die selten Ritzlinien, flächig aufgebrachte Fingernagelkerben und durch Beschlickerung angeraute Oberflächen besitzen. Außerdem wurden wenige kleine Fragmente kalzinierten Knochens, Schlacke und verziegelter Lehm geborgen.

Das bislang gesichtete Fundmaterial lässt nur eine grobe Datierung in die Eisenzeit bis in die römische Kaiserzeit zu. Mehrere Holzkohleproben wurden zu Datierungszwecken entnommen.

F, FM: A. Thümmel (denkmal3D Vechta); FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg A. Thümmel



Abb. 11 Emstek FStNr. 3, Gde. Emstek, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 10). Reste eines O-W ausgerichteten, vermutlich zweischiffigen Hausgrundrisses, Planum 1. (Foto: A. Thümmel)



Abb. 12 Emstek FStNr. 3, Gde. Emstek, Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 10). Vier-Pfostenbau, durch moderne Drainagen gestört, Planum 1. (Foto: A. Thümmel)

11 Lindern FStNr. 74, Gde. Lindern (Oldenburg), Ldkr. Cloppenburg Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit:

Im Zeitraum von 16 Arbeitstagen wurden im Oktober und November 8.700 m² des knapp 2,5 ha großen Baugebiets „Gewerbegebiet Stühlenfeld“ auf dem Stülenkamp in der südlichen Peripherie von Lindern untersucht. Dabei konnten insgesamt 141 Befunde in vier Grabungsflächen dokumentiert werden.

Lediglich in der im Süden gelegenen Fläche 12 konnte eine deutlich erhöhte Befunddichte festge-

stellt werden. Es handelt sich dabei um einen bronzezeitlichen Hausgrundriss (*Abb. 13*), einen Sechs-Pfostenbau und zwei Wasserschöpfstellen sowie weitere Pfosten- und Grubenbefunde. Südöstlich dieser Befundkonzentration kamen im Eschhorizont die Reste eines keramischen Gefäßes ohne Befundzusammenhang zutage. Eine zweite, weniger ausgeprägte Befundkonzentration bestehend aus Gruben- und Pfostenbefunden wurde im Osten des Untersuchungsgebiets in Fläche 13 beobachtet. Etwas abseits davon konnte ein Vier-Pfostenbau dokumentiert werden. Weitere Gruben- und Pfosten-



Abb. 13 Lindern FStNr. 74, Gde. Lindern (Oldenburg), Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 11). O-W ausgerichteter Hausgrundriss im Planum 1, etwa 12,60 × 6,30 m, in der W-Hälfte befand sich ein Brunnen, etwa 2,14 × 1,95 m. (Foto: A. Thümmel)

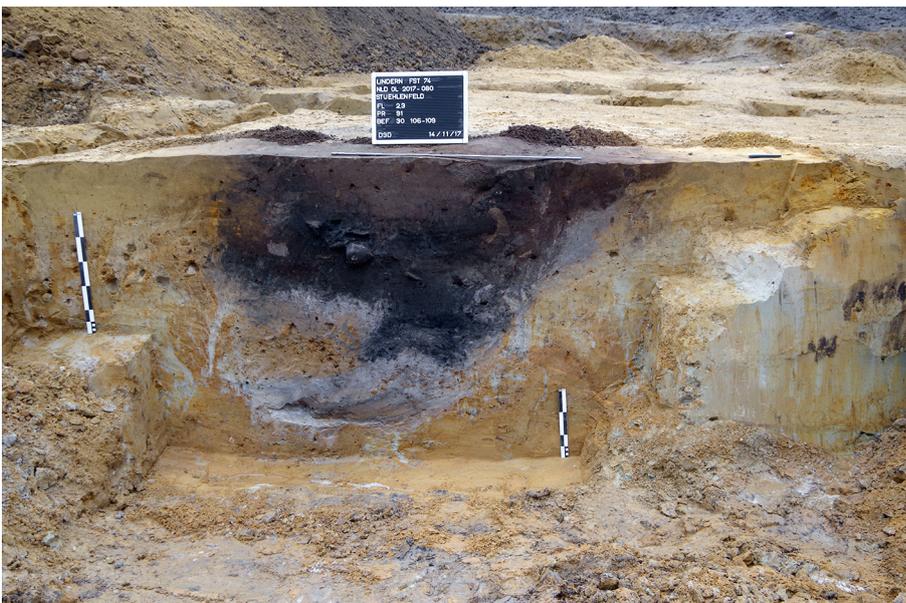


Abb. 14 Lindern FStNr. 74, Gde. Lindern (Oldenburg), Ldkr. Cloppenburg (Kat.Nr. 11). Brunnen im Profil mit dunkler Abfallschicht, Tiefe bis 1,14 m. (Foto: A. Thümmel)

befunde wurden verstreut in den Flächen angetroffen. In Fläche 13 kamen außerdem Eschgräben zum Vorschein.

Das Fundinventar besteht überwiegend aus Keramikscherben der jüngeren Bronzezeit und frühen Eisenzeit. Zum Fundmaterial zählen außerdem wenige Holzkohle-Bröckchen, ein Stückchen kalzinierter Knochen und ein Bruchstück eines Silex-Abschlags.

Außerdem wurden 22 Bodenproben aus Befunden des Hausgrundrisses, dem Sechs-Pfostenbau und einem Brunnen (Abb. 14) entnommen. Diese können für eine Untersuchung auf organische Makroreste herangezogen werden.

F, FM: A. Thümmel (denkmal3D Vechta); FV: NLD, Regionalreferat Oldenburg A. Thümmel